

2857. Artikel zu den Zeitereignissen

Linksstaat und der Tod in Chemnitz (37)

Wie gefährlich ist die Gruppe "Revolution Chemnitz"? (I)

(Hinweis: In Marzabotto, einem Ort, der symbolisch für den Hetze gegen Deutsche steht, warnt Außenminister Heiko Maas Italiener vor „Hass und Rassismus“ [Teil 1]: siehe S. 3-6)

Gestern, am 1.10.18 wurde mit "Pauken und Trompeten" auf allen Sendern gemeldet:¹

ANSCHLÄGE AUF AUSLÄNDER GEPLANT - SECHS FESTNAHMEN

Terror-Verdacht gegen Chemnitzer Neonazis



(Nach dem Tod eines jungen Mannes im August versammelten sich Rechte in Chemnitz, es kam zu Ausschreitungen.)

Chemnitz (Sachsen) – Die Bundesanwaltschaft hat am Montag sechs Neonazis festnehmen lassen. Sie sind dringend verdächtig, eine rechtsterroristische Vereinigung gegründet zu

¹ <https://www.bild.de/news/2018/news/sie-planten-anschlaege-auf-auslaender-sechs-neonazis-festgenommen-57575870.bild.html>

haben. Name der Organisation: „Revolution Chemnitz“. Das Ziel: den demokratischen Rechtsstaat zerstören.

Laut Generalbundesanwalt planten Sten E. (28), Martin H. (29), Marcel W. (30), Sven W. (27), Hardy Christopher W. (28) und Tom W. (30) zu diesem Zweck gewalttätige Angriffe und bewaffnete Anschläge auf Ausländer und politisch Andersdenkende. Nach den bisherigen Erkenntnissen gehören die Beschuldigten der Hooligan-, Skinhead- und Neonazi-Szene im Raum Chemnitz an, schlossen sich spätestens am 11. September zur Terror-Gruppe zusammen. Die Radikalen-Truppe soll sich bereits darum bemüht haben, halbautomatische Schusswaffen zu besorgen.

An den Festnahmen in Sachsen und Bayern waren Beamte des Landeskriminalamtes Sachsen und Beamte der Polizeidirektion Chemnitz beteiligt. Unterstützung kam von mobilen Einsatzkommandos anderer Bundesländer.

Zudem werden laut Bundesanwaltschaft mehrere Wohnungen² sowie weitere Räumlichkeiten in Sachsen durchsucht. An dem Einsatz sind insgesamt mehr als 100 Beamte der sächsischen Polizei beteiligt.

Rädelsführer der Gruppe soll Christian K. (31) sein. Er sitzt bereits seit dem 14. September in Untersuchungshaft. An dem Tag sollen fünf der Beschuldigten nach einer Demonstration von „Pro Chemnitz“ mit Glasflaschen, Quarzhandschuhen und einem Elektroimpulsgerät bewaffnet gemeinsam mit weiteren gewaltbereiten Anhängern anderer rechtsextremer Gruppen auf der Schlossteichinsel in Chemnitz mehrere ausländische Mitbürger angegriffen und verletzt haben. Eines der Opfer wurde durch den Wurf einer Glasflasche am Hinterkopf verletzt.

Der Übergriff sollte den Ermittlungen zufolge ein „Probelauf“ sein – für den 3. Oktober 2018 sollen die Beschuldigten einen weiteren Angriff geplant haben. Was sie im Detail vorhatten, muss laut Bundesanwaltschaft noch aufgeklärt werden.



Ermittlungen wegen Terrorverdachts

"Revolution Chemnitz" - ein Netzwerk?

Stand: 01.10.2018 19:41 Uhr

KORRESPONDENT

<https://www.tagesschau.de/inland/rechtsterroristen-chemnitz-107.html>

Zu meiner oben gestellten Frage: *Wie gefährlich ist die Gruppe "Revolution Chemnitz"?* haben wir nun die Fakten:

Gegründet wurde die Gruppe am 11.9., die Mitglieder sind seit 1.10. in Haft. Der Rädelsführer sitzt seit 14.9. in Untersuchungshaft. Halbautomatische Schusswaffen hatten sie keine, wollten sich aber (offiziell) welche besorgen. Übergriffe auf Ausländer dienten als „Probelauf“. Für den 3. Oktober soll (offiziell) ein weiterer Angriff geplant gewesen sein.

² Die Wohnungen der Mörder (Tatverdächtigen) von Daniel Hillig wurden nicht durchsucht ...

<http://www.noack-finsterwalde.de/2018/09/01/ohne-behoerdenversagen-wuerde-daniel-hillig-noch-leben-abschiebepflichtiger-chemnitz-moerder-yousif-abdullah-mit-sechs-vorstrafen/>

In Marzabotto, einem Ort, der symbolisch für die Hetze gegen Deutsche steht, warnt Außenminister Heiko Maas Italiener vor „Hass und Rassismus“ (Teil 1)



(Marzabotto – Bei einem Weltkriegsgedenken in Italien hat Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) eindringlich vor einem Wiederaufleben von "Hass und Rassismus" in Europa gewarnt. "Wenn überall auf der Welt die Populisten Nationalismus und Abschottung predigen, dann wollen wir gemeinsam eintreten für mehr internationale Zusammenarbeit, für mehr Freiheit, für mehr Respekt", sagte Maas am Sonntag bei einer Gedenkveranstaltung im italienischen Marzabotto nahe Bologna.³)

Zum "Fall Marzabotto" steht im Großen Wendig:⁴

Der >Fall Marzabotto<⁵ ist bezeichnend für viele Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges, die sich hinter der Front abspielten und bis in unsere Zeit nachwirken. Die Grausamkeit des Partisanenkrieges wie die Lügen und Fehltrübe der Nachkriegszeit verdienen, ausführlich behandelt zu werden, weil sie bezeichnend sind für Hetze und Verleumdungen gegen Deutschland ... Schauen wir zurück zu den Partisanenkämpfen in Italien: Im September 1944 drückten die amerikanischen Truppen vom Futapaß längs der Straße Florenz-Bologna nach Norden, um sich mit der Partisanenbrigade >Stella Rossa< (Roter Stern) am Mt. Sole und Mt. Salvaro (etwa 5 km südlich Marzabotto und rund 25 km südlich Bologna) zu verbinden. Für die Partisanentätigkeit der >Stella Rossa< hier nur drei Beispiele: 1. Im August 1944 wurde der Kommandeur der 20. Luftwaffenfelddivision in seinem PKW am Vormittag erschossen. 2. In den gleichen Tagen wurde gegen Mittag ein Arzt der 116. SS-Panzer-Grenadier-Division erschossen. 3. Ebenfalls Mitte August wurde ein LKW mit 20 Soldaten überfallen, von denen 17 umgebracht wurden.

Nach dem internationalen Status von Partisanen ist ein Partisan (Freischärler, Franktireur)

³ <https://www.merkur.de/politik/heiko-maas-warnt-italiener-vor-hass-und-rassismus-zr-10286537.html>

⁴ Rolf Kosiek und Olaf Rose: Band II, S. 76-80, Ausgabe 2006; Band III, S. 650-656, Ausgabe 2008, Band V, 857/858. Ausgabe 2014; Grabert Verlag.

⁵ Unter Anmerkung 1 steht: Wolfgang Kunz, *Der Fall Marzabotto – Analyse eines Kriegsverbrecherprozesses*, Würzburger Wehrwissenschaftliche Abhandlungen, Holzner, Würzburg 1967.

im Straf- und Militärrecht wie auch nach der Haager Landkriegsordnung kein Soldat, sondern als Bandit anzusehen und zu behandeln. Der amerikanische Militärgerichtshof Nr. 5 in Deutschland hat 1946/47 unter anderem festgestellt, daß

- a) die Brutalisierung des Partisanenkrieges nicht von der deutschen Wehrmacht ausging, sondern durch die Kampfweise der Balkanvölker bedingt war;
- b) Partisanen Kriegsverbrecher sind und erschossen werden können und Sühnemaßnahmen zur Partisanenbekämpfung zulässig sind.⁶

Über die Partisanentätigkeit schreibt der Rechtshistoriker E. J. P. Veale, als Engländer fern einer Begünstigung:⁷ »Tausende deutscher Soldaten wurden erstochen oder aus dem Hinterhalt erschossen, fielen Bomben oder Landminen zum Opfer ... Dazu kamen Neuerungen, wie Fallen, die aus den abgeschlagenen und auf Pfähle gesteckten Köpfen ermordeter Gefangener bestanden und bei Berührung eine verborgene Landmine auslösten.« Und Feldmarschall Albert Kesselring schreibt:⁸ »In kleineren Gruppen oder auch einzeln auftretend, wüteten die Banden hemmungslos; ... aber nie offen ... Es gibt in der Skala vom heimtückischen Abschießen, Erhängen, Ertränken, Verbrennen, Erfrieren, Kreuzigen, Mar-

tern jeder Art ... bis zur Brunnenvergiftung keines, das nicht ... vorgekommen wäre. Der immer wiederkehrende Mißbrauch des >Roten Kreuzes< muß hier betont werden. Dies wurde erleichtert, da die Bandenangehörigen fast durchwegs keine Abzeichen und ihre Waffen verborgen trugen oder auch völkerrechtswidrig deutsche ... Uniformen benutzten ... Dort, wo sie sich zum Kampf stellten, nahmen sie entgegen allen humanen Grundsätzen keinerlei Rück-



(Ein Unterschlupf der Partisanen.)

sicht auf die im Kampfgebiet wohnende Bevölkerung, so daß auch häufig unter den nicht kämpfenden alten Männern, Frauen und Kindern bedauernswerte Verluste entstanden.«

Dies sei zur Information über die Kampfesart der Partisanen vorangestellt. Allein vom Juni bis August 1944 traten durch Partisanentätigkeit in Italien deutsche Verluste in Höhe von 5000 Toten und 30 000 Verwundeten und Verschleppten auf.

Zu dieser Brutalität waren die Partisanen durch einen Anfang Juni 1944 von Marschall Badoglio verfaßten Aufruf ermuntert worden, der im alliierten Rundfunk Bari mit der Unterschrift des britischen Feldmarschalls Alexander verlesen wurde und in dem es unter anderem heißt: »Greift die Kommandostellen und die kleinen militärischen Zentralen an. Tötet die Deutschen von hinten, damit ihr euch der Gegenwehr entziehen und wieder andere töten könnt.« (Lieferte Ilja Ehrenburg⁹ den Text?)

So war die Lage Ende September 1944, als Major Walter Reder als Kommandeur der Panzer-Aufklärungsabteilung der 16. SS-Panzerergrenadier-Division wie auch andere Wehrmacht- und SS-Einheiten den Befehl bekam, das Hauptquartier der Partisanenbrigade >Stella Rossa< zu

⁶ Vertrauliche Mitteilungen Nr. 2723.

⁷ Unter Anmerkung 3 steht: F. J. P. Veale, *Der Barbarei entgegen*, Nölke, Hamburg 1954, S. 237.

⁸ Unter Anmerkung 4 steht: Albert Kesselring, *Soldat bis zum letzten Tag*, Athenäum, Bonn 1953.

⁹ Siehe Artikel 1152 (S. 5)

vernichten. Grund dieser Maßnahme war nach Meldungen und Lageberichten von Kommandostellen eine zunehmende Gefährdung der Rückwärtigen Dienste wie Ermordung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, Vernichtung von Fahrzeugen, Sabotage an Brücken und Straßen und Plünderung von Lebensmittelgeschäften (was mitunter in deutschen Uniformen erfolgte).

Major Reder, Ritterkreuzträger, hatte den linken Unterarm bei Kämpfen in Rußland verloren und nahm selbst an diesen Kämpfen nicht teil, weil er nach einem Unfall eine Knieverletzung hatte; auch ist er nie in Marzabotto gewesen. Die Partisanenbrigade wurde zerschlagen, Reder bezog mit seiner Einheit wieder Stellung im Abschnitt seiner Division, und der Krieg nahm seinen Fortgang bis zum bitteren Ende.



Nach Kriegsschluß ging Major Reder in amerikanische Gefangenschaft. Aus einem Internierungslager erhielt er 8 Tage "Urlaub auf Ehrenwort" nach dem er selbstverständlich (!) zurückkehrte, wurde auf deren Verlangen an die Engländer überstellt und erst am 13. Mai 1948 auf Forderung der Italiener an diese ausgeliefert. In Major Reder hatte man den Sündenbock gefunden, auf den zeitgemäß Wut und Haß abgeleitet werden konnten. Die kommunistischen Partisanen – die in der neuen Regierung vertreten waren – wollten in einem Schauprozess triumphieren, was ihnen auch hinsichtlich der Schau gelang, das Recht aber blieb mißachtet.

Nur zwei Zeugenaussagen mögen die Absurdität des Verfahrens kennzeichnen: Laut Zeuge Castori habe Reder eine 80jährige Frau mit dem Flammenwerfer verbrannt (mit einem Arm), und die Zeugin Tondelli habe Reder (diesmal) mit einer Maschinenpistole in der Hand gesehen (die er nie hätte bedienen können). Der Pöbel hatte seinen Hexer, der nun verbrannt, das heißt zu lebenslanger Haftstrafe verurteilt wurde. Als Begründung hieß es, Reder habe in Marzabotto ein Massaker verursacht, indem er 1830 Zivilisten, darunter Greise, Frauen und Kinder, ermorden ließ.

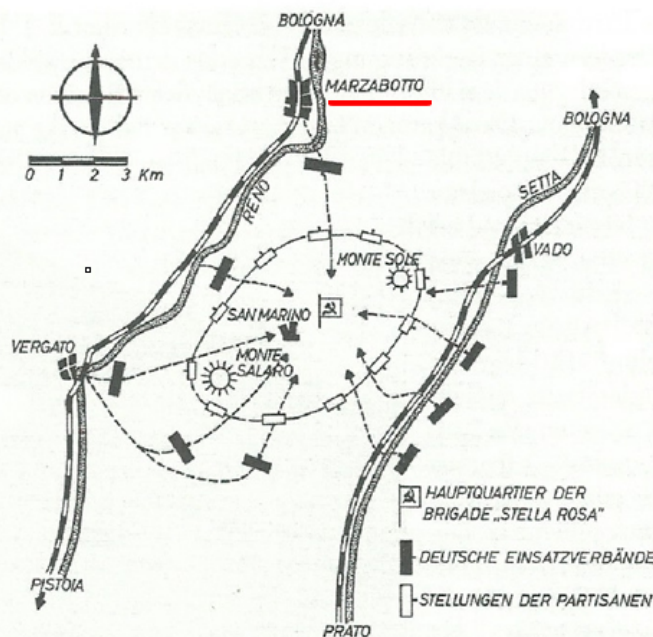
Diese Zahl ergab sich aus der Summe aller Toten, die zwischen dem 8. September 1943 und dem 25. April 1945 im Raum Marzabotto auf Grund einer Krankheit starben, durch anglo-amerikanische Bombenangriffe oder durch Minenexplosionen getötet wurden oder welche als Faschisten oder »mutmaßliche« Faschisten von Partisanen getötet wurden oder als nichtkommunistische Partisanen von kommunistischen Partisanen ermordet worden waren.¹⁰ Nach drei Jahren, 1954, hob das Oberste Italienische Militärgericht das Urteil auf. Reder erhielt seinen Dienstrang wieder und war somit »Kriegsgefangener« – erhielt dementsprechend »Kriegsgefangenenpost«. Wenn manche Medien ihn einen Kriegsverbrecher nennen, so ist dies in einem Rechtsstaat strafwürdig. In der Urteilschrift wurde Reder für etwa 270 Ver-

¹⁰ Unter Anmerkung 5 steht: Deutsche Wochenzeitung 19. 11. 1976.

luste der bewaffneten und unbewaffneten Zivilbevölkerung in der Zone von Marzabotto (der Ort wurde von seiner Truppe nie betreten) verantwortlich gemacht. Bei den Angriffsoperationen waren außer seiner Einheit auch Verbände des Heeres und der Fallschirmjäger beteiligt:

Welch tiefe Wirkung die >Lüge um Marzabotto< mit der entsprechenden Greuelpropaganda hatte, zeigt eine Stellungnahme des italienischen Ministers Scelba im März 1954: »Reder würde als Teilnehmer an dem schlimmsten Kriegsverbrechen verurteilt: Zerstörung der gesamten Stadt Marzabotto, deren Einwohner, zirka 1700 Personen, Männer, Frauen und Kinder, ohne Ausnahme, mit dem Pfarrer in der Kirche, in die sie geflohen waren, getötet wurden. Die Kirche wurde mit den Häusern in Brand gesteckt und zerstört. Dieses seltene Grab, das noch in der Erinnerung lebt und die Ortschaft, der die Goldene Medaille zuerkannt wurde, werden als ein Heiligtum betrachtet.« Hier muß erwähnt werden, daß Marzabotto wirklich zerstört worden war, allerdings nachgewiesenermaßen durch amerikanische Bombenangriffe.

Übersichtsskizze
Marzabotto aus:
Wolfgang KUNZ, Der
Fall Marzabotto. Die
Problematik des
Kriegsverbrechens,
Holzner, Würzburg
1967, S. 6.



(Walter Reder (1915-1991). Er wurde erst 1985 aus dem Gefängnis entlassen.)

Nach 40 Jahren Gefangenschaft wagte es dann eine italienische Regierung 1985 (vorherige Versuche der Entlassung mußten nach Drohungen der italienischen Kommunisten unterlassen werden), Walter Reder als einem der letzten Kriegsgefangenen die Freiheit zu geben. Aber nun begann eine neue Hatz gegen den Menschen Reder. Die Presse machte Jagd auf ihn, gab es doch Wasser auf die linken Sensationsmühlen, denn¹¹ – Walter Reder habe »eine Vergeltungsaktion gegen die Zivilisten der italienischen Ortschaft Marzabotto befehligt. 8000 teils entsetzlich verstümmelte Leichen hätten die Nazi-Schergen damals auf diesem Schlachtfeld des Grauens hinterlassen«. 1945 sei der Mord-Kommandant Reder von den Italienern gefangengenommen, 1951 in Bologna als Kriegsverbrecher wegen Massenmordes zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Die Tatsachen reden aber eine ganz andere Sprache. (Fortsetzung folgt.)

¹¹ Unter Anmerkung 6 steht: Die ganze Woche (Wien) Januar 1986.